

**Waldkinder
Bad Münders e.V.**

**Pädagogisches
Konzept**



Inhalt	Seite
1. Unser pädagogisches Konzept	4
1. Wir stellen uns vor	4
2. Grundlagen	4
2.1 Gedanken zum Waldkindergarten	4
2.2 Der Wald als Lebens- und Erfahrungsraum	5
2.3 Grundgedanken zum Spiel der Kinder in der Natur	6
3. Beschreibung unseres Waldkindergartens	7
3.1 Unser Bauwagen und der Sturmraum	7
3.2 „Ein Spaziergang durch unseren Wald“	7
4. Ein Tag im Waldkindergarten Bad Münde	8
5. Ziele des Waldkindergartens	9
6. Die verschiedenen Entwicklungsbereiche des Kindes	10
6.1 „Ich bin Ich“ (Ich-Kompetenz)	10
6.2 „Miteinander leben“ (Sozial-Kompetenz)	10
6.3 Kinder wollen lernen (Sach-Kompetenz)	12
6.4 Kinder lernen den Umgang mit der Natur (Ökologische Kompetenz)	12
6.5 Kinder sind immer in Bewegung (Motorik)	13
7. Waldkindergarten und Schulfähigkeit	15
8. Erfahrungsberichte unserer Waldeltern	16
II. Rahmenbedingungen	19
1. Öffnungszeiten	19
2. Alter und Anzahl der Kinder	19
3. Anmeldeverfahren und Beiträge	19
4. Mitarbeiter/Innen	19
5. Krankheitsregelungen	19

5.1. Krankheit der Mitarbeiter/Innen	19
5.2 Krankheit von Kindern	20
III. Richtlinien	20
1. Kleidung	20
2. Frühstück	20
3. Notfälle	20
4. Besondere Gefahren des Waldes: Zecke & Fuchsbandwurm	20
5. Eltern	21
Wie erreichen Sie uns?	21

1. Unser pädagogisches Konzept

1. Wir stellen uns vor

Wir sind ein gemeinnütziger Verein, der aus einer Elterninitiative entstanden ist. Der Verein „Waldkinder Bad Münde e.V.“ wurde am 23. Juni 1999 gegründet. Am 6. September 1999 startete dann bereits der Kindergarten-Betrieb. Mittlerweile ist daraus eine lebendige Einrichtung entstanden. Zwei engagierte Erzieher/innen, die Elternschaft, der Vorstand und die Vereinsmitglieder gestalten und entwickeln die Arbeit des Kindergartens.

Durch öffentliche Aktionen, die über die alltägliche Arbeit hinausgehen, haben wir einen festen Platz im sozialen und kulturellen Angebot der Stadt Bad Münde. Wir arbeiten mit der Stadtjugendpflege zusammen und haben regen Kontakt zu den städtischen Institutionen und den übrigen Kindergärten unserer Gemeinde und nehmen an dem städtischen Forum „Sozialraum - AG“ teil. Bei vielen Festen in der Stadt sind wir mit naturnahen Aktionen für Kinder beteiligt.

2. Grundlagen

2.1 Gedanken zum Waldkindergarten

Der Ursprung dieser Idee liegt in Dänemark, wo es solche Einrichtungen bereits seit Anfang der siebziger Jahre gibt. Mit der Entstehung der Waldkindergärten in Flensburg und Lübeck 1991 begann auch in Deutschland eine Gründungswelle. Im Kindergarten unter freiem Himmel spielt sich fast alles im Wald und auf Wiesen ab. Es gibt kein festes Haus; wir sind bei Wind und Wetter draußen. Als Unterschlupf dient uns ein liebevoll renovierter alter Kolchosa-Wagen.

Allein in Niedersachsen gibt es mittlerweile schon weit über 65 Waldkindergärten. Auf regelmäßigen Treffen der Erzieherinnen finden ein Informationsaustausch und eine gemeinsame Organisation statt.

„Früher, ja, früher! Da war alles ganz anders!“ Wie oft hören wir das von unseren älteren Mitmenschen.

Da wohnte die Großmutter noch mit im Haus. Jeder musste bestimmte Regeln einhalten; innere Werte wurden vermittelt.

An Freiräumen beim Spielen mangelte es nicht; oft mussten wir als Kinder mit Mühe und Not zum Essen ins Haus gerufen werden. Wie hat sich dies gewandelt! Unsere Kinder sind häufig schon im Vorschulalter verplant; Spielflächen sind oft „kindgerecht“ durchgeplante Spielplätze, die wenig Raum für Phantasie lassen. Mehr und mehr Kinder werden verhaltensauffällig, ihre Wahrnehmungsfähigkeit ist reduziert oder ihre Bewegungsgeschicklichkeit ist unterentwickelt, weil sie ihre Muskeln nicht koordinieren können. Bildung schon im Kleinkindalter und PISA stehen ganz oben auf der Prioritätenliste.

Wir wollen die Zeit nicht zurückdrehen.

Doch der Waldkindergarten möchte versuchen, auf unsere Konsumgesellschaft zu reagieren und - da die Ursachen nicht so schnell zu beseitigen sind - wenigstens Ausgleichsangebote machen.

Der Waldkindergarten möchte den Kindern den Freiraum wieder bieten, den sie so sehr brauchen. Durch unwegsames Gelände streifen, Stille erleben, auf Bäume klettern und dabei eigene Grenzen kennen lernen, den eigenen Bewegungsdrang ausleben dürfen, Rituale und Werte vermitteln - all dies ist uns wichtig. Einfach Kind sein dürfen!

2.2 Der Wald als Lebens- und Erfahrungsraum

Der Wald: Erholungsraum für die Seele und für viele Menschen in geringer Entfernung zu erreichen. Nach einem anstrengenden, hektischen Tag einen Waldspaziergang zu machen und einfach nur die Natur zu genießen! Fast jeder von uns hat dies schon einmal erlebt und erfahren. Die Schönheit und Einmaligkeit dieses Lebensraumes bewusst und auf sinnhafte Weise erleben. Wie schön ist es, auch und vor allem unsere Kinder daran teilhaben zu lassen.

Bereits das Betreten des Waldes ist sehr eindrucksvoll. Er besitzt ein eigenes Klima, die Lichtverhältnisse verändern sich, Geräusche werden wieder vernehmbar. Hinter jedem Strauch, Stamm oder Stein kann etwas Unerwartetes verborgen sein und wartet darauf, entdeckt zu werden.

Selbst die Zeit bekommt eine andere Dimension: Es geht nichts „schnell, schnell“, langsam ablaufende Prozesse bestimmen das Werden und Vergehen im Wald. Der Wandel, den die Natur im Verlauf der Jahreszeiten vollzieht, wird als etwas erfahrbar, das nicht beschleunigt werden kann und einem immer wiederkehrenden festen Ablauf folgt. Und was ist unsere Menschenlebenszeit verglichen mit der einer alten knorrigen Eiche? Wir bekommen so auch ein anderes Gefühl für die Zeitlichkeit.

Die Wahrnehmung von Naturphänomenen mit allen Sinnen ermöglicht ganz eigene Erfahrungen, die uns unser ganzes Leben hindurch in Erinnerung bleiben und uns begleiten. Ein Moospolster nur zu sehen ist etwas anderes, als es gleichzeitig auch zu erfühlen und an ihm zu riechen. Der Aufenthalt im Wald lässt die Kinder Erfahrungen machen, die für ihre gesamte kindliche Entwicklung von großer Bedeutung sein können und die in vergleichbarer Form und Vielfalt in kaum einem anderen Umfeld gemacht werden können.

Im Wald kann eine Ruhe erfahren werden, wie sie die Kinder in ihrem Alltag häufig kaum noch erleben. Durch den Freiraum im Wald entwickeln sich seltener Konflikte und Aggressionen. Ein Kind mit größerem Ruhebedürfnis kann sich zurückziehen, während ein anderes gleichzeitig seinen Wunsch nach Bewegung ausleben kann. Wichtig ist hierbei, dass die Erzieher den Kindern einen engen, vertrauten und klar geregelten Tagesablauf bieten, der sie in der Weite des Waldes nicht verloren gehen lässt. Die schützenden Wände einer Kindertagesstätte müssen hier ersetzt werden durch die Geborgenheit einer kleinen Gruppe, die gemeinsam durch dick und dünn geht.

Die Kinder schulen ihre motorischen Fähigkeiten ohne eine speziell dafür konstruierte Bewegungsstätte - mit dem, was die Natur uns schenkt. Sie haben die Möglichkeit, Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten zu entwickeln und so Sicherheit im Umgang mit ihrer Umwelt zu bekommen.

Beim Tasten, Fühlen, Riechen und Hören sind Sinne angesprochen, die im Lebensalltag nur wenig genutzt werden. Die Kinder bekommen eine differenziertere Körperwahrnehmung. Eine Feder auf der Handinnenfläche zu spüren, unter einem Baum zu liegen und Licht und Schatten zu spüren oder einen Tannenzweig zu riechen und zu ertasten, zeigt den Kindern ihre häufig ungenutzten Fähigkeiten.

Ohne vorgefertigtes Spielzeug wird die Phantasie und Kreativität der Kinder angeregt. Aus Stöckern und Moos werden Zwergenhäuser gebaut, ein Ast wird zum Besen, ein moosbewachsener Baumstumpf ist ein herrlicher Sessel!

Das Sozialverhalten und der Gemeinschaftssinn in der kleinen Gruppe können durch den Aufenthalt im Wald positiv beeinflusst werden. Die veränderte Umgebung fordert andere, neue Verhaltensweisen; Absprachen werden notwendig und die Vorteile gemeinsamen Handelns werden erkannt. Jeder bringt seine persönlichen Fähigkeiten ein und trägt so dazu bei, ein gemeinsames, positives Erlebnis zu haben. Zum Beispiel ein Waldsofa: Gemeinsam Stöcke sammeln, gemeinsam etwas Brauchbares herstellen und dann gemütlich darauf frühstücken. Ein tolles Erlebnis!

Der Wald ist Balsam für die Seele- ganz besonders für die empfindsamen, noch in der Entwicklung begriffenen Seelen unserer Kinder. Gönnen wir ihnen eine Kindheit umgeben vom Naturerlebnisraum Wald und wir werden gemeinsam mit ihnen erfahren und lernen.

2.3 Grundgedanken zum Spiel der Kinder in der Natur

Spielen in der Natur macht Spaß! Der Wald fordert die Kinder auf, mit allen Sinnen wahrzunehmen und ihrem natürlichen Bewegungsdrang frei von Zwängen nachzukommen. Ein ganzheitliches Lernen erfolgt und die Kinder erleben die Natur unmittelbar. Die Kinder fordern und fördern ihre Sinne und ihre Motorik im Wald selbst heraus. Sie spielen und turnen herum; dabei hüpfen sie zum Beispiel von einem Baumstumpf. Wenn dieses ihnen zu langweilig wird, fordern sie ihr eigenes Können heraus, indem sie einen höheren Baumstumpf wählen oder mit „Augen zu springen“.

Dabei erfahren sie etwas über sich selbst und ihre Umwelt. Diese Erfahrungen, die durch eigenes Handeln hervorgerufen werden, sind entscheidende Schritte der Kinder, um Wissen zu erlangen. So lernen sie aus ihrem Tun und verinnerlichen es, weil sie es selbst erfahren haben. Sie lernen so elementare Dinge „ganz nebenbei“.

Im Wald kann jedes Kind in seinem eigenen Tempo spielen und lernen, dem jeweiligen Entwicklungsstand und Temperament entsprechend. Die Natur weckt immer wieder Begeisterung bei den Kindern - und auch bei uns Erwachsenen sie regt zum konzentrierten Wahrnehmen an und lässt uns Erfahrungen machen. Das soziale Miteinander wird gestärkt, wenn die Kinder und wir andere daran teilhaben lassen. Die körperliche und seelische Gesundheit unserer Kinder ist uns sehr wichtig. Der Wald in seiner wohltuenden Wirkung und die kleine, familiäre Gruppe des Waldkindergartens fördert dies unserer Meinung nach in hohem Maße.

3. Beschreibung unseres Waldkindergartens

3.1 Unser Bauwagen und der Sturmraum

Unser großer Bauwagen ist von Anfang an dabei und wurde von den Gründungseltern mit viel Arbeitsaufwand komplett renoviert. Er bietet 15 Kindern die Möglichkeit, in einem beheizten Raum zu frühstücken und sich an kalten Wintertagen aufzuwärmen. Dank einer eigenen Solaranlage haben wir im Bauwagen auch elektrisches Licht. Neben dem Bauwagen ist in einem Gerätehäuschen eine Komposttoilette untergebracht. Ein zweiter kleinerer Bauwagen dient dem Waldkindergarten als Lagerungsmöglichkeit für Materialien jeglicher Art.

Bei extremen Witterungsverhältnissen, wenn es im Wald zum Beispiel wegen heftiger Herbststürme zu gefährlich ist, dürfen wir entweder einen Raum im städtischen Jugendzentrum „Point“ oder einen Raum auf dem BIK-Gelände nutzen. Wenn dieser Fall eintritt, wird eine „Telefonkette“ in Gang gesetzt, so dass alle Eltern informiert sind.

3.2 „Ein Spaziergang durch unseren Wald“

Das Waldgelände unserer Einrichtung liegt im Deister in der Nähe der Ausflugsgaststätte „Ziegenbuche“. Bei einem Rundgang durch das Waldstück kommen wir an Plätzen vorbei, die die Waldkinder selbst entdeckt und denen sie einen Namen gegeben haben.

Da ist zum Beispiel das „Waldsofa“, das seinen Namen von einem Rondell aus aufgeschichteten Ästen und Zweigen erhalten hat. Wir kommen am „Zauberwald“ vorbei, der durch sein enges Buschwerk und Clematis-Lianen wahrlich „zauberhaft“ erscheint. Weiter geht es zu den „Steinklippen“, einer Stelle mit meterhohen Kalksandsteinwänden, an denen die Kinder wunderbar klettern und Steine „abbauen“ können.

Bergab geht's in den „Langen Grund“, unsere gute Stube. Hier in einer Talsenke finden wir bei stürmischem Wetter Schutz, da es dort fast immer windstill ist. Weiter oberhalb kommen wir zur „Stöckerfabrik“, die jede Menge tolles Baumaterial für den Bau von Tipis oder Hütten bereithält. Ein wenig weiter in Richtung Waldrand ist unsere Rodelbahn, auf der wir schon Schlitten fahren können, wenn unten im Ort nur „Puderzuckerschnee“ liegt.

Dann gibt es da noch die „Mesensteinklippen“, ein sagemumwobener Platz. Ein Gedenkstein erinnert hier an einen tragischen Jagdunfall; der sich hier vor einigen hundert Jahren ereignete, und bei dem ein Wildschweinrunzen eine wichtige Rolle spielte. Wir können den Kindern die Geschichte nicht oft genug erzählen!

Ein ganz spezieller Platz ist die „Erdrutsche“; für die man sogar besondere Po-Rutschkleidung benötigt! Diesen Anlaufpunkt müssen wir den Eltern wegen des hohen Verschmutzungsgrades immer vorher ankündigen. Der Spaßfaktor ist allerdings mindestens ebenso hoch!

4. Ein Tag im Waldkindergarten Bad Münders

Ankunft - Um 8.00 Uhr beginnt der Kindergarten. Die Eltern parken an der Ziegenbuche und begleiten ihre Kinder zum Bauwagen. Bis alle Kinder angekommen sind, ist noch Zeit für einen kurzen Info-Austausch mit den Erzieherinnen, zum Beispiel „Wie geht es meinem Kind heute“ oder es werden Feste vorbereitet und Arbeitslisten herumgereicht.

Gemeinsamer Morgenkreis - Nachdem die Eltern gegangen sind, setzen wir uns je nach Jahreszeit und Witterung draußen auf unsere Baumstämme oder in den Bauwagen. Für einen gemeinsamen „Guten-Morgen-Gruß“ fassen sich alle an die Hände. Dann stellen wir fest, wer fehlt und warum. Ein Lied wird gesungen. Oft haben die Kinder noch Redebedarf und erzählen von Erlebnissen vom Vortag, die Erzieher erklären, was an diesem Tag passieren wird und die Kinder stimmen gemeinsam ab, welchen Platz wir besuchen wollen.

Der Weg zu den Waldplätzen - Die Kinder setzen ihre Rucksäcke auf. Der Handwagen wird startklar gemacht und eventuell mit Regenzelt oder Moskitonetz (als Schutz gegen Wespen) bestückt. An manchen Tagen nehmen wir auch unsere Hängematte oder Hammer und Schaufeln (unser einziges „Spielzeug“) für die Kinder mit. Dann geht es los. Die Kinder wissen, wo unsere Haltepunkte sind, an denen wir warten, bis alle da sind. Bis dorthin dürfen sie vorlaufen. So kommen wir unserem Ziel gemeinsam Stück für Stück näher.

Frühstück - Wandern macht hungrig! Meist ist es so ca. 9.00 Uhr, wenn wir unseren Platz erreichen. Jeder Spielort hat einen Frühstückspatz. Dort setzen wir uns in Kreisform und packen unsere Vesper aus. Vor Beginn des Frühstücks darf ein Kind die Wasserflasche halten und den anderen die Hände waschen, wenn alle so weit sind und sitzen, darf ein anderes Kind mit einem kleinen Tierchen (zum Beispiel Hoppel, "der kleine Hase") herumgehen und allen einen „Guten Appetit“ wünschen. Dann fassen wir uns für denselben Gruß noch einmal an die Hände und es geht los.

Nach dem Essen gibt es ein Fingerspiel. Dies ist das Zeichen, dass das Frühstück nun zu Ende ist. Jetzt darf jeder seinen Rucksack wieder einpacken und an den „Rucksack-Baum“ legen.

Freies Spiel - Die Kinder dürfen nun mit frei wählen, mit wem, mit was und wo sie spielen wollen. Das „Wo“ hat jedoch gewisse Einschränkungen. Jeder Platz hat unterschiedliche, unsichtbare Grenzen. Wenn sie über diese hinausgehen wollen, müssen sie eine Erzieherin fragen.

Während der Spielzeit können die Kinder auch unter gezielter Aufsicht klettern oder schnitzen. Auch Bastelangebote und gemeinsame Aktionen werden in dieser Zeit angeboten.

Der Abschlusskreis - Zehn Minuten, bevor er beginnen soll, sagen wir den Kindern Bescheid, dass sie ihr Spiel nun so langsam beenden müssen. Dann treffen wir uns gemeinsam und stellen oder setzen uns in einen Kreis. Lieder werden gesungen oder Spiele gespielt, manchmal gibt es ein Bilderbuch oder eine Geschichte. Am Ende gibt es immer eines unserer Abschlusslieder.

Der Rückweg - Jeder schnappt sich wieder seinen Rucksack. Es wird noch einmal überprüft, ob wir alles dabei haben und los geht's. Für den Weg muss immer genügend Zeit eingeplant werden, damit keine Hektik aufkommt. Denn es muss noch so manches Kind „Pipi“ oder es wird eine Schnecke entdeckt, die unbedingt noch beobachtet und allen gezeigt werden muss.

Das Spielen und Beobachten endet erst so richtig, wenn die Kinder im Auto sitzen - bis dahin gibt es immer viel zu sehen!

5. Ziele des Waldkindergartens

Was wir den Kindern geben wollen - Pädagogische Schwerpunkte

- Zeit:
 - Zeit haben für die Kinder
 - den Kindern Zeit lassen
 - Zeit nehmen für jedes einzelne Kind
- Zuwendung und Aufmerksamkeit:
 - dem einzelnen Kind
 - der Gruppe
- Gerechtigkeit:
 - selbst stets bemüht sein, gerecht zu sein
 - Vorbild sein
- Wissen über die Natur:
 - Wissen durch Erzählen und Zeigen vermitteln
 - Fragen beantworten
 - gemeinsam nachforschen
- Hilfe zur Selbständigkeit:
 - ausprobieren lassen
 - zeigen, wie es gehen könnte
 - andere Kinder helfen lassen
- Vermittlung von Fertigkeiten:
 - auf Sicherheit achten (zum Beispiel beim Schnitzen)
 - vormachen/zeigen/erklären
 - gemeinsam Spaß und Freude haben!

6. Die verschiedenen Entwicklungsbereiche des Kindes

6.1 „Ich bin Ich“ (Ich-Kompetenz)

Das Kind lernt sich im Kindergartenalter als eigenständige Person kennen und entwickelt seine Persönlichkeit und sein Selbstwertgefühl maßgeblich weiter.

Dies möchten wir im Waldkindergarten fördern durch:

- den Morgenkreis (wer ist da, wer ist nicht da)
- Geburtstagsfeiern, Lieder- und Spielwünsche, Zeigetag
- das Kind ohne Hilfestellung über einen Baumstamm balancieren lassen oder es wieder einen Ast höher auf den Baum klettern lassen
- das Kind kann lernen, eigene Gefühle wahrzunehmen und damit umzugehen
 - zum Beispiel, wenn wir ein krankes Tier finden, löst dies Mitleid aus oder allein die Anwesenheit eines Hundes kann so unterschiedliche Gefühle wie Freude oder Angst auslösen.
- das Kind kann lernen, eigene Interessen und Bedürfnisse zu erkennen und sie durchzusetzen
 - es lernt aus Erfahrung, was ihm im Spiel besonderen Spaß macht und mit wem und entwickelt danach seine Bedürfnisse. Ob es nun das Jägerspiel auf dem Kindergarten-Hochsitz ist oder das in der Erde buddeln oder das Vater-Mutter-Kind-Spiel mit der Puppe - das hängt vom individuellen Wesen des Kindes ab.
- das Kind kann lernen, verantwortungsbewusst zu sein
 - zum Beispiel ein Pfand abgeben für einen Hammer oder eine Schaufel
 - im Umgang mit dem Werkzeug anderen gegenüber und keinen zu verletzen (Sicherheitsabstand halten)
- Selbstvertrauen fördern wir durch gemeinsame Spiele, Aktionen und Gespräche
 - zum Beispiel kleine und große Aufgaben übergeben; dies kann das Halten der Isomatte sein, das Bauwagen-Aufschließen-dürfen oder kurz auf die Gruppe aufzupassen, wenn beide Erzieherinnen Kindern beim Pipi-machen helfen müssen.

6.2 „Miteinander leben“ (Sozial-Kompetenz)

Das soziale Lernen in der Gruppe ohne Konkurrenzdenken und Neid, Hilfsbereitschaft und Toleranz gegenüber seinem Nächsten - das alles geprägt von einem positiven Gemeinschaftsgefüge: all dies sind Ideale, die schwierig zu erreichen sind; haben doch auch wir

Erwachsenen immer wieder mit den gleichen Unzulänglichkeiten zu kämpfen. Wir können aber anstreben, sie mit all unserer Energie zu leben und zu verwirklichen. Dies unterstützen wir im Waldkindergarten durch:

- die Sprache als Kommunikationsmittel
 - Wir regen Gespräche im alltäglichen Miteinander an, zum Beispiel beim Hin- und Rückweg zu unserem vereinbarten Ziel, beim gemeinsamen Frühstück oder beim Hängematte- Schaukeln.
 - Im Morgen- und im Abschlusskreis, wenn wir überlegen, wer da ist, wer fehlt, was am Vortag passiert ist, wenn wir den Kindern Vorschläge machen lassen und sie um ihre Meinung bitten.
 - Wir lesen und erzählen regelmäßig Geschichten, Märchen und Gedichte.
 - Wir achten auf die Sprache der Kinder, zum Beispiel auf vollständigen Satzbau.
 - Wir sprechen und spielen Fingerspiele, singen Lieder.
 - Wir reden viel mit den Kindern und hören zu, nehmen uns nach Möglichkeit dafür Zeit und haben Geduld, die Kinder ausreden zu lassen.
 - Wir fördern die Verständigung der Kinder untereinander, wenn sie sich ihre Ideen und Spielvorschläge mitteilen und erklären müssen.
- Regeln, Rituale und deren Befolgung sind unverzichtbar für einen harmonischen Umgang miteinander. Immer wiederkehrende Handlungen geben den Kindern Sicherheit und Geborgenheit. Dies ist in der Weite des Waldes ein wichtiger Aspekt unserer Arbeit. Dies fordern wir im Waldkindergarten durch:
 - den Morgenkreis; wir fassen uns an den Händen und sagen einen Spruch.
 - die Haltepunkte, an denen die Kinder warten müssen, bis alle da sind.
 - Jeder trägt seinen eigenen Rucksack und ist dafür verantwortlich. Hierbei können die Kinder sich gegenseitig helfen und zeitweise den Rucksack des Anderen tragen.
 - Wir wählen demokratisch den Zielort des Tages.
 - Wir frühstücken erst, wenn alle die Hände gewaschen haben.
 - Im Morgenkreis, beim Frühstück und Abschlusskreis bleiben wir sitzen oder stehen bis Schluss ist und laufen nicht herum.
 - Wenn jemand etwas sagen will, sind wir still und hören zu.
 - Wir ärgern und verletzen die anderen nicht.

- Wir fordern ältere Kinder auf, den jüngeren zu helfen (zum Beispiel eine helfende Hand beim Öffnen der Trinkflasche zu reichen).
- Wir begrüßen Spaziergänger und Wanderer freundlich.
- Kleine Tiere fassen wir vorsichtig an. Wenn wir sie in der Hand beobachten wollen, setzen wir sie nach kurzer Zeit wieder zurück in den Wald.

6.3 Kinder wollen lernen (Sach-Kompetenz)

Der natürliche Wissensdurst der Kinder wird im Wald besonders angesprochen. Sie erleben die Jahresabläufe in der Tier- und Pflanzenwelt hautnah: wie die Bäume ihr Frühlings-, Sommer-, Herbst- und Winterkleid bekommen oder die Tiere ihren Winterschlaf halten. Die Kinder erfahren durch eigene Beobachtungen, dass zum Beispiel die Vögel im Frühjahr brüten oder die Frösche und Kröten ihre Wanderung beginnen. Sie erfahren etwas über den Lebenslauf des Frosches vom Ei über die Kaulquappe bis zum ausgewachsenen Frosch. Krabbelt uns ein unbekannter Käfer über den Weg, schlagen wir in unseren Bestimmungsbüchern nach und forschen gemeinsam.

Die Kinder erfahren direkt vor Ort, wie Naturphänomene entstehen, wie zum Beispiel ein Gewitter oder Regenbogen und Schneeschauer. Sie lernen verschiedene Gerüche, Formen und Farben einzuordnen und zu unterscheiden. Es werden Steine gesammelt, Blüten geschnuppert oder schillernde Insekten bestaunt. Auch von außen bekommen wir Hilfe beim Lernen.

So besuchte uns zum Beispiel ein Baumpfleger, der uns erklärt, woran wir einen gesunden und einen kranken Baum erkennen können. Dies konnten die Waldkinder - sicher angeseilt - eigenhändig im Baum erkunden. Beim Zauberwald hat ein Imker seine Bienenvölker angesiedelt und zeigt uns, wie er die Königin kennzeichnet. Auch die Förster und Jäger besuchen uns und beantworten geduldig unsere Fragen (Warum haben manche Eichenblätter so komische Beulen?)

Am Leben außerhalb des Waldes in Bad Münde nehmen wir ebenfalls teil. Wir fahren mit dem Bus zum Wochenmarkt oder besuchen im Rahmen eines Berufsprojektes die Polizei, den Bäcker oder den Bauhof. Auch ein Besuch bei der Zahnärztin steht einmal jährlich auf dem Programm. Einmal im Monat besuchen wir die Pflegestation der AWO, um so den Kontakt zu älteren, kranken Menschen kennenzulernen und das soziale Miteinander zu fördern.

Aber nicht nur die Kinder, auch die Erzieherinnen bilden sich weiter. Sie besuchen Fachmessen, Fortbildungen und haben regen Austausch mit anderen Kindergärten.

6.4 Kinder lernen den Umgang mit der Natur (Ökologische Kompetenz)

„Am Anfang stehen die eigenen Erfahrungen“

Im Wald können die Kinder sich unmittelbar als Teil der Natur erfahren und erleben und so eine intensive Beziehung zu ihr aufbauen.

Ökologie bedeutet zu erfahren und zu lernen, wie alle Pflanzen und Tiere miteinander in Beziehung stehen und wie wir diesen Lebensraum schützen können. Dies wird den Waldkindern nicht theoretisch und mit erhobenem Zeigefinger vermittelt, sondern ganz unmittelbar und erlebend. Die Freude über einen Käfer, der auf dem Ärmel gelandet ist, die

Sonne, die den Kindern den Rücken wärmt oder das Staunen über die jahreszeitlichen Veränderungen in ihrem Wald. All dies sind Erfahrungen, die die Kinder machen dürfen, ohne eine Eigenleistung bringen zu müssen.

Ein Geschenk der Natur an sie. So bekommen sie ganz natürlich eine positive emotionale Beziehung zu ihrem Lebensraum und eine Ahnung davon, wie alles eine Bedeutung hat - und sei es noch so klitzeklein.

Wer so aufwachsen darf, gibt auch gern etwas davon zurück an die Natur. Wer einmal erlebt hat, mit welcher Freude die Waldkinder bei der alljährlichen Krötenwanderung helfen und Frösche, Kröten und Molche behutsam zu ihrem Laichplatz transportieren, der wird dies spüren.

Die Kinder nehmen in der Brut- und Legezeit Rücksicht auf die Vögel und wandern ein halbes Jahr nicht zu ihrem geliebten „Zauberwald“, die Nacktschnecke, die des Weges kommt, wird an den sicheren Wegrand ins Gras gesetzt, damit sie nicht überfahren wird. Die Sinne der Waldkinder sind sensibilisiert, es entsteht eine enge Bindung zur Natur; sie erfahren sich als Teil eines Ganzen. Dies kann eine Grundlage für einen späteren, verantwortungsvollen Umgang mit unserem gemeinsamen Lebensraum sein. Denn nur, was wir lieben gelernt haben, sind wir bereit zu schützen.

6.5 Kinder sind immer in Bewegung (Motorik)

Kinder brauchen die tägliche Bewegung, um sich wohlfühlen zu können. Durch Bewegung entwickeln sie sich weiter. Im Wald hat jedes Kind die Möglichkeit, seinem Bewegungsdrang frei nachzukommen. Da gibt es keine Wände, die einem „Stopp“ sagen, keine Möbel, die einen beim Laufen oder Toben behindern könnten. Durch natürliche Hindernisse und Gegebenheiten lernen die Kinder- wie von selbst- ihre Fähigkeiten auszutesten, kennenzulernen und zu erweitern. Dabei wird nicht nur die Grob- sondern auch die Feinmotorik geschult.

Die grobmotorische Bewegung der Kinder, die durch die folgenden Beispiele gefördert wird, wirkt sich wiederum positiv auf Körper Sicherheit und das Körpergefühl des Kindes aus- außerdem auf die Selbstsicherheit. Denn wer sicher auf seinen zwei Beinen steht, geht auch sicherer durchs Leben!

- Da ist zum Beispiel das Lauten, Gehen, Hüpfen und Springen auf unebenem Waldboden. Stöckern und Zweigen muss ausgewichen werden. Meist befindet man sich dabei auf einer schiefen Ebene.
- An der Erdrutsche werden Mutproben bestanden, wer die steilste „Rutsche“ runterrutschen kann. Möglichst dabei noch Schnellster sein.....
- Es wird auf Bäume geklettert- dann ist man endlich mal der Größte und kann anderen mit-teilen, was man sieht. Dabei merken die Kinder oft selbst ihre eigene Entwicklung: („mit drei Jahren kam ich erst bis hier!“) Dabei zeigen sie dann auf einen der untersten Äste und sind stolz auf ihr jetziges Können und Geschick.
- Über jeden sich bietenden Baumstamm wird balanciert! In allen möglichen und unmöglichen Varianten. Haben Sie schon einmal ausprobiert, rückwärts und mit geschlossenen Augen über einen Baumstamm zu gehen? Die Waldkinder tun es!

- Und das alles passiert ganz nebenbei!
- Es gibt keinen Sport- oder Psychomotorikunterricht, der die Kinder zu diesen Bewegungen anregen müsste. Aus eigener oder der Motivation der anderen Kinder passieren da die tollsten Dinge!

Auch die Feinmotorik kommt im Wald nicht zu kurz:

- Zum Beispiel das Frühstück ist „Feinmotorik-Training“ pur! Da muss man sich die Hände waschen, seinen Rucksack auspacken und das Frühstück vor sich ausbreiten; ein Kind geht mit einem kleinen Stofftier herum, um allen einen „Guten Appetit“ zu wünschen, und nach dem Essen gibt es ein Fingerspiel als Zeichen, dass alle aufstehen dürfen.
- Im Freispiel werden aus Moos und kleinen Zweigen Zwerghäuser gebaut.
- Aus Lehm und Matsche werden die tollsten Sachen geformt.
- Mistkäfer werden vorsichtig gestreichelt oder auf die andere Straßenseite gesetzt.
- Und zu guter Letzt - um einige Gerüche auszuräumen - auch unser Kindergarten besitzt Scheren, mit denen die Kinder basteln und gestalten können.

7. Waldkindergarten und Schulfähigkeit

Was sollte ein Kind mitbringen, um als schulfähig zu gelten? Da werden vor der Einschulung Tests gemacht wie man zum Beispiel auf einem Bein steht und Hampelmann macht - für Waldkinder kein Problem.

Skeptisch sind viele, ob so ein Kind, das immer nur draußen gespielt hat, in der Schule auch wirklich still sitzen und zuhören kann. Um dies zu können, muss ein Kind ausgeglichen sein. Und nach so viel Bewegung sind unsere Waldkinder ausgeglichen und, was noch viel wichtiger ist, sie sind aufnahmebereit; wer da in einer Vorlesestunde einmal Mäuschen gespielt hat, wird dies bemerkt haben. Die Kinder hören nicht nur zu, sie haben auch den Mut zu fragen, wenn ihnen dazu etwas Wichtiges einfällt oder andere Kinder auf ein ihnen ganz wichtiges Detail hinzuweisen. Waldkindern eine Geschichte zu erzählen oder ein Buch vorzulesen bzw. zu zeigen ist ein wahres Erlebnis - nicht nur für die Kinder!

Auch das Vorurteil, dass Waldkinder keine Feinmotorik üben, möchten wir hier einmal ausräumen (siehe dazu auch „Kinder sind immer in Bewegung“). Mit einer Schere üben und trainieren ist nicht alles und wer sich mit kalten Fingern allein fürs Pipi-machen aus- und anziehen kann, muss schon ein ziemliches Fingergeschick beweisen! Ein ganz anderer wichtiger Punkt zum Thema Schulfähigkeit ist die eigene Persönlichkeit des Kindes und seine sozialen Fähigkeiten. Ohne Freunde wird es einem Kind schwer bis gar nicht möglich sein, die Schule zu durchstehen. In unserer kleinen Gruppe haben wir die Möglichkeit, jedes Kind individuell zu betreuen. Es geht niemand unter und jeder achtet auf jeden. Das beginnt schon im Morgenkreis, wenn wir feststellen, wer fehlt und aus welchem Grund. Die Kinder lernen, auch einmal mit anderen und nicht nur mit der besten Freundin oder dem besten Freund zu spielen. Wenn diese fehlen, finden sich ganz selbstverständlich andere Spielgruppen zusammen. Wir sind eine Gruppe mit starkem Gemeinschaftsgefühl und gegenseitiger Rücksichtnahme (gewiss gibt es auch bei uns einmal Zank und Streit). Wer dies als Kind schon erfahren hat und wem wir vermitteln konnten, dass er ein wertvoller Mensch ist mit all seinem

Stärken und Schwächen, der kann mit Selbstbewusstsein seinen Schulalltag antreten und dort offen für neue Menschen sein. Denn nur mit Freunden und Freude macht die Schule auch wirklich Spaß! Und eine gut ausgebildete Sozialkompetenz ist wichtiger als bereits vor der Schule rechnen oder schreiben zu können.

8. Erfahrungsberichte unserer Waldeltern

Bericht I:

„Nach einem halben Jahr in einem „normalen“ Kindergarten wechselte unser ältester Sohn in den neu eröffneten Waldkindergarten in Kassel.

Zwei Aspekte waren es, die uns gleich zu Beginn besonders positiv auffielen: das Spielen ohne Spielzeug und die Ruhe, die der Raum des Waldes bietet.

Die Abwesenheit von vorgefertigtem Spielzeug gibt den Kindern neue oder vielleicht eher ganz alte Freiräume und Ideen des Spielens zurück- „so wie früher“ spielen hier die Kinder und entwickeln dabei auch eine Ruhe und Ausgeglichenheit „so wie früher“. Auch nachmittags spielte unser Sohn mit seinen Waldkindergarten - Freunden deutlich anders - ideenreicher, selbstvergessener als mit anderen Kindern.

Die stillen, sanften Geräusche des Waldes umgeben die Kinder wie eine wohlige Hülle, so dass auch in lauterer Phasen des Spielens niemals ein akustischer Stresspegel wie in geschlossenen Räumen entsteht. Klage unser Sohn im ersten Kindergarten mittags oft über den Lärm und war unleidlich und unausgeglichen, so war dieses Thema mit dem ersten Tag im Waldkindergarten vergessen.

Der Wald als Spielraum bietet naturgemäß eine Menge Freiheit, die aber mit einer großen Achtsamkeit der Pflanzen- und Tierwelt gegenüber einhergeht. Das Kind erfährt den Wald ganzjährig als direkten Lebensraum, den es zu schützen und erhalten gilt. Im Zeugnis der 1. Klasse stand bei unserem Sohn die Bemerkung: „Den Sachunterricht bereichert er durch sein erfreuliches Vorwissen und zusätzlich mitgebrachte Materialien. Dabei zeigt er immer wieder ein erfreuliches Umweltverständnis“.

In dem großen offenen Raum des Waldes bekommen die feststehenden Punkte des Tages vielleicht eine besondere große Bedeutung. Ich habe mehrmals das Frühstück mit den Waldkindern erlebt und war jedes Mal beeindruckt, wie ausdauernd, konzentriert, ruhig und mit viel Appetit hier gegessen wurde.

Mittlerweile ist unser drittes Kind im Waldkindergartenalter. Wir sind zwischenzeitlich umgezogen und fanden am neuen Wohnort in Bad Münder zu unserer größten Freude auch einen Waldkindergarten, so dass wir nun zwei Einrichtungen dieser Art kennen und fast 6 Jahre Waldeltern sind.

Noch niemals in all der Zeit kam ein Kind mittags nach Hause und schimpfte über das Wetter

- Regen z.B. wird dankbar als Spieltag mit Pfützen angenommen. Wir Eltern sind allerdings dafür verantwortlich, sie so zu kleiden, dass die Kinder nicht frieren. Der Übergang zur Schule klappte bei unseren beiden ersten Kindern wunderbar. Nachdem sie körperlich und emotional eine so ausgeglichene und stärkende Entwicklung durchlebt hatten, waren sie in jeder Hinsicht reif für das schulische Lernen. Das Stillsitzen war für sie eine selbstverständliche Voraussetzung, schließlich waren sie doch begierig, nun lesen, schreiben und rechnen zu lernen. Defizite im Umgang mit Stift und Schere gab es in keiner Hinsicht - auch im Waldkindergarten wird gebastelt und gemalt. Nach einem Spaziergang mit der Klasse äußerte sich die Klassenlehrerin unseres zweiten Kindes ausgesprochen überrascht und

erfreut, dass unser Sohn als einziger alle Bäume im Park benennen konnte, obwohl das noch gar kein Unterrichtsinhalt gewesen war.

An den Wochenenden wünscht sich unser jetziges „Waldkind“ oft einen Ausflug in „seinen Wald“. Wenn wir dort sind, ist es schön zu erleben, wie auch bei den beiden großen Brüdern das „Waldkinderherz“ unverändert schlägt. Mit unbeschreiblicher Freude durchstreifen sie den Wald, suchen alte Plätze auf, schnitzen, klettern... Das sind unsere schönsten Ausflüge und alle Altersklassen kommen auf ihre Kosten.

Kein Wunder, dass unsere Kleinste, die ab Sommer in den Kindergarten kommt, schon darauf wartet, endlich ein „Waldkind“ zu werden !"

Bericht 2:

„Als ich das erste Mal Mutter wurde, dachte ich noch: Warum muss mein Kind in einen Kindergarten? Die Sachen, die es dort lernt, kann ich ihm auch beibringen und außerdem wohnen wir in einem Dorf mit Wald und Wiesen und Bächen in der Nähe - der ideale Spielplatz zum Aufwachsen. Genau in dieser Umgebung bin auch ich groß geworden, immer mit einem halben Dutzend Kindern unterwegs.

„Mama, wo sind die Kinder? Ich möchte mit Kindern spielen!“ Genau das war die Antwort auf meine Frage. Alle Kinder, mit denen meine Tochter spielen wollte, waren vormittags im Kindergarten. Sie freute sich wahnsinnig, als sie endlich mit 3 Jahren in den Kindergarten durfte. Sie ging gern in den Kindergarten, obwohl ich an die engen Räume für die relativ vielen Kinder mit gemischten Gefühlen dachte.

Als ich 6 Monate später einen Artikel in der Zeitung las, in dem zu einem Info-Abend über einen geplanten Waldkindergarten eingeladen wurde, dachte ich: "Das ist es!" Hier wurde die Einrichtung Kindergarten mit dem Umfeld verbunden, das ich mir für mein Kind vorgestellt hatte.

Meine Tochter konnte das Entstehen des Kindergartens miterleben: Das Aussuchen des Standortes mit allen Eltern, den gemeinsamen Umbau des Bauwagens - es war ihr Kindergarten. Auf die Frage, was ihr hier gut gefällt, sagte sie spontan: „Hier darf ich laufen und auf Bäume klettern!“

Die relativ kleine Gruppe von 15 Kindern und die Möglichkeit, sich jederzeit an einen stillen Ort zurückziehen zu können, waren ein großer Gewinn für sie. Schon oft hatte ich beobachtet, dass sie in einer großen Gruppe von Kindern wie hypnotisiert wirkte, kaum imstande zuzuhören oder irgendeine Handlung zu beenden. Man hat schon viel von Reizüberflutung bei Kindern gehört, ich glaube, der Wald ist ein toller Platz, dem aus dem Wege zu gehen. Anna ist bis zu ihrer Einschulung gern in den Kindergarten gegangen und besucht ihn auch in den Schulferien immer gern.

Meine zweite Tochter Rabea ist mit knapp 3 Jahren in den Waldkindergarten gekommen und noch ein Jahr gemeinsam mit ihrer Schwester dorthin gegangen. Sie hatte keine Schwierigkeiten, sich einzugewöhnen, da sie fast alle Kinder schon kannte, denn wir führen immer gemeinsam, um Anna abzuholen. Auch Rabea genoss die Zeit in der freien Natur und war fröhlich und guter Dinge - egal bei welchem Wetter. Wenn die Kinder vernünftig angezogen sind, stört es sie auch nicht, wenn um sie herum die Regentropfen prasseln - im Gegenteil: „Endlich können wir wieder Matschepampe machen und Staudämme bauen!“

Mittlerweile ist unser drittes Kind im Waldkindergarten. Unser Philipp ist ein richtiges „Draußen-Kind“, der sich ausgiebig mit so faszinierenden Dingen beschäftigen kann wie: eine Pfütze leer schaufeln! Ich kann mir nicht vorstellen, dass er den ganzen Vormittag drinnen spielen oder auf dem Spielplatz verbringen sollte. Für Legosteine und Malbücher hat er den ganzen Nachmittag Zeit.

Gerade wenn man vielleicht nachmittags keine Zeit hat, mit den Kindern rauszugehen, ist es ein gutes Gefühl, das sie schon ordentlich „ausgelüftet“ sind, wenn sie mittags nach Hause kommen.“

II. Rahmenbedingungen

1. Öffnungszeiten

Der Waldkindergarten der „Waldkinder Bad Münster e.V.“ ist von Montag bis Freitag von

8.00 Uhr bis 12.30 Uhr geöffnet.

2. Alter und Anzahl der Kinder

Die Kinder werden im Alter von 3-6 Jahren (bzw. bis zur Einschulung) aufgenommen. Wir streben an, in einer alters- und geschlechtsgemischten Gruppe zu arbeiten. Nach den Bestimmungen des Kultusministeriums Niedersachsen besteht eine Waldgruppe derzeit aus maximal 15 Kindern.

3. Anmeldeverfahren und Beiträge

Die Kinder werden schriftlich angemeldet. Der Vorstand regelt in Zusammenarbeit mit den Erzieherinnen das Auswahlverfahren der Kinder, um eine alters- und geschlechtsgemischte Gruppe gewährleisten zu können.

Die Beiträge sind das ganze Jahr zu entrichten. Die Höhe des Vereinsbeitrages wird in der Mitgliederversammlung festgelegt. Der Kindergartenbeitrag ist an den der Kindergärten der Stadt Bad Münster angeglichen. Ein Geschwisterrabatt wird allerdings nicht gewährt.

4. Mitarbeiter/Innen

Die Betreuung der Kinder wird von zwei Erzieher/Innen übernommen. Bei Ausflügen, Festen, im Krankheitsfall oder bei Fortbildung sind Vertretungskräfte als Hilfe für die Betreuung vorgesehen. Unterstützt wird das Team durch Praktikanten/Innen der Fachschulen. Entscheidungen bezüglich der Personalfragen trifft der Vorstand.

5. Krankheitsregelungen

5.1 Krankheit der Mitarbeiter/Innen

Für den Ausfall eines Erziehers, z.B. durch Krankheit, stehen Vertretungskräfte als „Aushilfe“ zur Verfügung, die für diesen Zeitraum versichert sind.

5.2 Krankheit von Kindern

Ein Kind ist bei Krankheit zu entschuldigen. Bei Infektionskrankheiten muss das Kind so lange zu Hause bleiben, bis keine Ansteckungsgefahr mehr besteht. Dies ist bei meldepflichtigen Erkrankungen durch ein ärztliches Attest nachzuweisen. Während der Betreuungszeit entstandene Verletzungen müssen den Eltern angegeben werden. Sind diese während der Kindergartenzeit unentdeckt geblieben, müssen die Eltern die Erzieher darüber informieren.

III. Richtlinien

Wenn ein Kind den Waldkindergarten besuchen soll, müssen die Eltern sich vorher mit den Betreuungsregeln und dem Konzept schriftlich einverstanden erklären. Wichtig ist außerdem:

1. Kleidung

Die Kleidung sollte sich nach Witterung und Jahreszeit richten. Bei Wärme sind lange Hosen und Ärmel ratsam, da es im Wald immer etwas kühler ist. Festes Schuhwerk sowie eine Kopfbedeckung sind obligatorisch, bei unbeständiger Wetterlage und Regenwetter sind Gummistiefel, Regenhose und Regenjacke immer dabei! Bei zunehmender Kälte ist das „Zwiebel-Prinzip“ am geeignetsten. Mehrere Schichten Kleidung übereinander, die je nach Temperatur ausgezogen und in den Rucksack gepackt werden können (dies bitte beim Rucksackkauf berücksichtigen; er muss genügend Volumen haben!)

2. Frühstück

Im Rucksack des Kindes befindet sich ein Stück Isomatte zum Sitzen, ein kleines Handtuch zum Abtrocknen nach dem Händewaschen sowie das Frühstück. Das Frühstück sollte abfallarm verpackt sein. Eine kleine Thermoskanne sorgt im Winter für ein heißes Getränk. Süßigkeiten und Kuchen gehören nicht zum Frühstück.

3. Notfälle

Zwei mobile Telefone, um bei Unfällen Eltern oder einen Arzt zu verständigen und um bei Katastrophenmeldungen erreichbar zu sein, Erste-Hilfe-Ausrüstung und Ersatzkleidung für die Kinder werden von den Erzieher mitgenommen. Die Erzieher führen auch eine Notfallkartei für jedes Kind mit sich, in der die Telefonnummern der Eltern sowie deren Wünsche zur ärztlichen Versorgung und Allergien vermerkt sind. Ein PKW steht am Parkplatz zur Verfügung.

4. Besondere Gefahren des Waldes: Zecke und Fuchsbandwurm

Die Erzieher haben sich zu diesem Thema schon viele Gedanken gemacht und im Laufe der Zeit eine Info-Broschüre zusammengestellt, die neue Eltern erhalten können. Für uns im Wald stellen diese Kleinstlebewesen wie z.B. die Zecken keine große Gefahr dar. Wissen unsere Waldkinder doch vom ersten Kindergarten tag an, dass Hygiene das „Non-Plus-Ultra“ im Wald ist. Vor dem Frühstück Hände waschen, Waldmaterialien wie Äste, Erde, Moos und Gras nicht in den Mund stecken gehört genauso zu den ernst zu nehmenden Pflichten wie Waldfrüchte (Beeren oder Pilze) nicht roh zu verzehren, sondern diese nur in abgekochtem Zustand zu genießen.

Zudem sollten wir uns vor Augen halten, dass Zecken sowie der ebenfalls gefürchtete Fuchsbandwurm nicht nur im Wald auftauchen. Zecken sind im Buschwerk auf dem eigenen Grundstück genauso gut zu finden wie auch der Fuchsbandwurm, der durch die Fuchslosung verbreitet wird. Da der Fuchs auf der nördlichen Hemisphäre immer flächendeckender auftaucht und nicht einmal vor unseren Dörfern und Städten Halt macht, bringen auch unsere lieben Haustiere -der Hund und die Katze- diesen Wurm ohne unser Wissen mit ins Haus!

5. Eltern

Der Waldkindergarten in Bad Münders wurde maßgeblich von Eltern mit gegründet und lebt auch weiterhin von der Mitarbeit der Eltern.

Bei Aktivitäten außerhalb des Kindergartens wie z.B. Ausflügen, Festen usw. aber auch bei Kindergartenaktivitäten wie z.B. Kekse Backen um die Weihnachtszeit oder der Besuch des Weihnachtsmärchens, werden die Eltern direkt mit einbezogen. Durch diese Aufgaben entwickeln die Eltern ein stärkeres Verantwortungsbewusstsein für den Kindergarten. Sie können und müssen mitentscheiden. Regelmäßige Elternabende und Gesprächsrunden informieren über die aktuelle Arbeit im Waldkindergarten und dienen dazu anfallende Probleme seitens der Eltern und Erzieherinnen zu lösen und Anregungen zu geben.

Die Eltern sind im Waldkindergarten ebenso wichtig wie die Kinder selbst. Sie überlassen der Einrichtung ihren größten Schatz - ihre Kinder! Gemeinsam mit den Eltern versuchen wir, den Kindern eine fröhliche und unbeschwerte Zeit zu ermöglichen!

Wie erreichen Sie uns?

Wer es einmal ausprobieren und einen Tag in unserem Waldkindergarten hinein schnuppern möchte, ist herzlich eingeladen! Sie erreichen uns Mo - Fr von 8 Uhr bis 12:30 Uhr über das Waldhandy: 0170 / 2335247. Sie können sich über unsere Arbeit auch im Internet unter www.waldkindergarten-badmuender.de informieren. Für Rückfragen stehen wir Ihnen jederzeit gern zur Verfügung!

Waldkindergarten Bad Münders